

erhält man das Schriftchen portofrei zugesendet. Im Verlage von Hans Büttner in Altdötting.

Das Schriftchen wird eingeleitet durch ein Schreiben Leo XIII. an den General des Minoritenordens über diese Andacht; es handelt von der Entstehung, dem Wesen und der socialen Wirksamkeit dieser Andacht. Für Gebetserhörungen werden immer Almosen für Arme, Heidenmissionen oder sonstige gute Zwecke versprochen. Hunderttausende an Geld konnten seit dem 12jährigen Bestehen der Andacht schon gespendet werden. — Inhalt: Responsorium, Vitanei, ueuntägige Andacht. Gebete zum heiligen Antonius, Statuten des Antonius-Gebetsvereines. Das Schriftchen ist zur Massenverbreitung geeignet.

- 16) **Tabulae systematicae et synopticae** totius Summae Contra Gentes. Von P. S. J. Berthier. Parisii: Sumptibus P. Lethielleux. M. 5.— = K 6.—.

P. Berthier hat im Jahre 1893 Tabulae systematicae et synopticae totius Summae Theologicae erscheinen lassen, welche bereits über die erste Auflage hinausgekommen sind. Den nothwendigen Abschluß bilden vorliegende Tafeln. Ganz natürlich entsteht die Frage: Welchem Zwecke dient denn diese, wie es scheint, so ganz schematische Arbeit? Einem doppelten. Den ersten hebt der Verfasser selbst hervor: es ist die Ehrenrettung des heiligen Thomas. In der That: es herrscht System in der Summa philosophica, und was für ein System! Von den zwei einfachsten Bestimmungen aus tractatio quoad rationi pervia — tractatio quoad rationi impervia — entwickelt sich die großartigste, aufs reichste gegliederte, alles nothwendig von innen in sich begreifende und deshalb wie ein Organismus erscheinende Systematik. In der That! Jeder andere sonst noch so schöne Vergleich ist hier nicht am Platz! Wie unvollkommen erscheinen doch einem solchen Werke gegenüber viele andere selbst bedeutende Leistungen! Aber wie gut wäre es doch auch, wenn eine solche Systematik wieder Schaffensprincip würde. — Der zweite Zweck ist, wenn ich mich nicht täusche, ein praktischer! Es können einmal diese Tafeln die beste Ermöglichung zu praktischen Uebungen in der Systematik abgeben; dann sind sie aber auch ein für das Studium, wo so viel auf das Uebersehen und das Festhalten im Gedächtnis ankommt, eminent nützlicher Behelf. Der Studierende, der nach scholastischer Methode seinen Bildungsgang durchmisst, und dabei stets sich dieser Tafeln bedient, muß nothwendig am Ende gediegene Resultate erzielen. Aber auch zur Auffrischung des Gelernten nach den Studienjahren und zum schnellen Auffinden dienen sie trefflich! Klein ist demnach dem Umfange nach das Werk, aber groß, sehr groß seinem Werte nach.

v. Holtum.

- 17) **Patrocinien-Buch** zur Verehrung der Schutzheiligen der Kirchen und Kapellen der Erzdiocese Salzburg, der meisten von Brixen, Sefau, Gurk, Oberösterreich und der benachbarten bayerischen Decanate. Für das katholische Volk verfaßt von P. Gregor Reitlechner, Benedictiner-Ordenspriester von St. Peter. Mit Approbation des hochw. f. e. Ordinariates Salzburg und Erlaubnis des Ordensobern. 16^o. VIII. 674 S. Salzburg, 1901. Druck und Verlag von Anton Pustet. Brosch. K 1.60; geb. in Feinwand K 2.40; in Leder K 3.30.

Mit Recht wird dieses handsame Buch (es hat das gewöhnliche Gebetbuchformat) in der fürsterzbischöflichen Approbation „dem Clerus und dem gläubigen Volke bestens empfohlen“, da es beiden sehr gute Dienste leistet. Laut „Vorwort“ ist der Zweck desselben, „das christliche Volk mit den lieben Heiligen des Himmels, seinen ihm von Gott gegebenen Beschützern, Helfern und treuen Freunden in jeder Noth, näher bekannt zu machen und zu einer gottgefälligen, segensbringenden Feier ihrer Feste anzuleiten“. Die Gläubigen hören meistens sehr gerne etwas von den Patronen ihrer Gotteshäuser und Altäre, welche oft auch ihre Namenspatrone sind. Der Verfasser darf auch hoffen, daß dieses Werk „seinen hochwürdigen Amtsbrüdern als ein Nachschlagebuch Anregung zur christlichen Ikonographie und als ein Hilfsmittel bei den so segensreichen Patrocinien-Predigten dienen würde“. Für diesen doppelten Zweck ist vorliegendes Buch ganz geeignet; sehen wir nur dessen Einrichtung näher an.

Interessant ist schon das Titelbild, welches pag. V. kurz erklärt wird. Es ist eine Zusammenstellung von Denkmünzen, die unter der Regierung des Salzburger Cardinal-Erzbischofes Maximilian Gandolf Grafen von Künburg (1668 bis 1687) geprägt wurden, nämlich M. Blain und die Patrone der eifstigen Universität, St. Benedikt und Karl Borr. vor dem Erlöser, dann die beiden Hauptpatrone von Salzburg, St. Rupert und Virgil; von der Reversseite der betreffenden Münze die Bilder jener Heiligen, deren Reliquien obgenannter Erzbischof in den Seitenaltären des Domes hinterlegte, dann noch ein Bild des gefassten Hauptes der heiligen Abtriffin Grentud von Nonnberg. Seite VI. folgen etliche „Berichtigungen“, S. VII. und VIII. nimmt das „Inhalts-Verzeichniß“ ein, S. 1—6 das „Vorwort“, S. 7—13 die „Einleitung“ über die Verehrung der Heiligen überhaupt und speciell der Kirchen- und Zunftpatrone, S. 14 u. 15 die „Quellen-Angabe“. S. 17 beginnt dann der erste oder geschichtliche Theil des Buches, welcher die Feste nach den Monatstagen vorführt. Den Reigen eröffnet das Fest des heiligsten Namens Jesu, welchem das der heiligen drei Könige folgt, diesem das Gedächtnis des heiligen Abtes Severin, des heiligen Valentin u. s. w. Selbstverständlich ist nicht für jeden Tag ein Heiliger angelegt, weil ja das Buch nicht eine Heiligenlegende sein will, sondern ein Buch eigener Art, welches nur die Kirchenpatrone u. s. w. eines abgegrenzten Bezirkes behandeln will. Daher sind manchmal für denselben Tag zwei oder mehrere Heilige angelegt. Die nöthigen Daten aus der Lebensgeschichte der Heiligen werden selbstverständlich angeführt, sodann wird besondere Rücksicht darauf genommen, welche Kirchen oder Altäre ihnen geweiht sind und wo ihre Reliquien sind. Nebstbei geschieht vielfach Erwähnung der Erbauung und Einweihung von Kirchen und Altären und besonderer Bildwerke. So mancher Artikel ist reich gespickt mit mühsam zusammengefügten Jahreszahlen und kunstgeschichtlichen Notizen. Kirchliche Entscheidungen und päpstliche Vergünstigungen sind gleichfalls öfters eingestreut, so daß der „erste Theil“ höchst abwechslungsreich ist und sich sehr spannend liest, obwohl er bis S. 316 reicht. Dann ist bis S. 323 der „heilige Reliquienschatz im Erzsthum Salzburg“ eigens zusammengestellt, um nicht um Einzelnes bei den betreffenden Tagen nachsuchen zu müssen. S. 324—345 kommen „Nachträge“ zu den Patrocinien u. zw. wieder nach dem Calendarium angeordnet. Sodann sind bis S. 347 eigens die „Cultstätten der heiligen vierzehn Nothhelfer“ im genannten Gebiete aufgezählt. S. 349 beginnt der 2. Theil, welcher „Andachtsübungen“ enthält u. zw. zuerst „tägliche Gebete“, Morgen- und Abend-, Meß-, Beicht- und Communiongebete. S. 409 beginnen die „Patrociniengebete“ zu eben jenen Heiligen, von denen im ersten oder geschichtlichen Theil gehandelt worden ist, wieder geordnet nach den Monatstagen und wieder recht abwechslungsreich; bald ist es das Kirchengebet, bald ein anderes, meist längeres, zu manchen Heiligen sind zwei oder drei, manchmal sechs bis sieben Gebete zur beliebigen Auswahl

angesezt, nicht selten ist auch ein mit einem unvollkommenen Ablasse ausgestattetes Gebet dabei. Diesen speciellen Gebeten ist passend S. 651 bis 662 die Vitaneu zu allen Heiligen beigelegt; schließlich wurden nachträglich noch zwei Patrociniengebete beigegeben. S. 663—674 nehmen die Heiligen- und Orts-Namenregister ein.

Niemand wird es bereuen, dieses interessante und praktische Buch sich angeschafft zu haben; es hat nicht bloß Bedeutung für den im Titel angegebenen ohnehin bereits weiten Umkreis um die alte Metropole Salzburg, sondern weit darüber hinaus und somit allgemeine Bedeutung, indem viele der darin angeführten heiligen Patrone auch in den entlegensten Ländern bekannt sind und verehrt werden und ihnen zu Ehren Kirchen und Altäre und Bildnisse errichtet sind. Nicht wenige der darin vorkommenden Heiligen sind ohnehin von der Geistlichkeit der ganzen katholischen Welt alljährlich an einem bestimmten Tage im Breviere und bei der heiligen Messe eigens zu feiern oder wenigstens zu commemorieren. Darum verdient es dieses Buch vollauf, nicht bloß in den Tagesblättern oder Kunstzeitschriften u. dgl. angekündigt zu werden, sondern auch in dieser weitestverbreiteten theologischen Quartalschrift. Die Ausstattung ist ganz gut, der Preis ein billiger.

Steinerkirchen.

P. Johannes Geistberger, Pfarrer.

18) **Die Communion-Andenken** aus dem Kunstverlag Josef Müller in München, Nymphenburgerstraße 33.

Diese in den letzten Jahren herausgegebenen Bilder gehören zu dem besten, was auf diesem, für die Popularisierung der christlichen Kunst, wie für die Pflege katholischer Gesinnung hochwichtigen Gebiete bisher geschaffen wurde. In diesen, den Namen „Kunstblätter“ verdienenden Gedenkbildern, die in fünfzehn- bis achtzehnfarbigen Kunstdruck auf seinem Papier mit entsprechendem Rande elegant ausgeführt sind, finden sich alle Momente vereinigt, welche das Communion-Andenken, was ja sein Zweck ist, als bleibende Erinnerung an den schönsten Tag des Lebens erscheinen lassen. Stattlich im Format, künstlerisch in der Formen- und Farbengebung, ansprechend die für das Schöne so empfängliche Kinderseele (wie z. B. das liebliche Bild, auf dem das Christkindlein mit dem Brote der Engel dargestellt ist) glänzend in der Ausstattung, doch ohne grelle Effecthascherei und, was die Hauptsache ist, durchweg religiös und gehaltvoll in der Auffassung, wie besonders das heurige Andenken: „Die erste heilige Communion beim letzten Abendmahl“, wo die Apostel Petrus, Johannes und Jakobus als Beispiele für die Vorbereitung, den Empfang und die Danksagung erscheinen, bringen die Communion-Andenken des Müller'schen Kunstverlages in Bilderschrift zum Ausdruck, was die hochw. Seelsorger und Katecheten in Worten den Erstcommunicanten an's Herz legen wollen. Sie können deshalb dem P. T. Clerus mit gutem Gewissen bestens empfohlen werden. Die Bilder Nr. 2, 5 und 7 enthalten auch die „Erneuerung des Taufgelübdes“ in Bild und Wort dargestellt, die sehr glückliche Idee eines hervorragenden Katecheten verwirklichend. Ueberdies sind die Preise so niedrig gestellt (10—20 Pfg.), daß deren Anschaffung auch bei den geringen Mitteln, die den hochw. Herren meist nur zur Verfügung stehen, ermöglicht ist, um den Communionkindern wahrhaft würdige Andenken an den großen Tag der Gnaden zu spenden.

19) **Schütz**, Jakob Hubert, Rector in Köln-Ehrenfeld, später Professor am h. Gymnasium zu Montigny-Metz. **Der Seiltänzerfnabe** oder: Der wiedergefundene Grafenjohn. Schauspiel in 3 Acten. 12°. 64 S. Paderborn, 1900, Junfermann. M. —.50 = K —.60.